

SOZIALE ARBEIT

**Die Wirtschaft
der Sozialen Arbeit | 122**

**Ausbildungssupervision
in der Sozialen Arbeit | 129**

Heimerziehung in der DDR | 135

**Images of problem drinking
and gambling | 142**

4.2015

DZI

Was brauchen Menschen mit Demenz?



Seit einigen Jahren ist die gesellschaftliche Bedeutung von Demenz in den Medien präsent, Leistungen für Demenzkranke wurden in der Pflegeversicherung verankert und das Hilfesystem fand einen immensen Ausbau. Dennoch fühlen sich viele Betroffene und ihre Angehörigen überfordert und in ihrer Lage alleingelassen.

Dieses Heft fragt nach den Bedürfnissen und Bedarfen der Betroffenen und nach Lösungen auf der Ebene des

Rechts, der Pflege und im Sozialraum. Neue Forschungsergebnisse und innovative Projekte aus der Praxis zeigen dafür wertvolle, zuweilen überraschende Ansätze.

*Die Publikation hat einen Umfang von 96 Seiten und kostet 14,50 Euro, für Mitglieder des Deutschen Vereins 10,70 Euro.
ISBN: 978-3-7841-2739-2*

Bestellen Sie versandkostenfrei:
www.verlag.deutscher-verein.de



Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
Michaelkirchstr. 17/18, 10179 Berlin, Telefon: 030 62980-0
Internet: www.deutscher-verein.de

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und
sozialverwandte Gebiete
April 2015 | 64. Jahrgang

- 122 **Die Wirtschaft der Sozialen Arbeit**
Zum ambivalenten Wechselverhältnis von
Geld und Helfen
Heiko Kleve, Potsdam
- 123 **DZI Kolumne**
- 129 **Ausbildungssupervision
in der Sozialen Arbeit**
Herbert Effinger, Dresden
- 135 **Heimerziehung in der DDR**
Ergebnisse eines Forschungsprojektes
und einer Fachtagung
Karsten Laudien, Berlin
- 142 **Images of problem drinking and
gambling**
German social workers' view on self-
governed drinking and game providers'
profit motives (Part 2)
Michael Egerer, Helsinki
- 150 **Rundschau** Allgemeines
Soziales | 150
Gesundheit | 151
Jugend und Familie | 152
Ausbildung und Beruf | 152
- 153 **Tagungskalender**
- 154 **Bibliographie** Zeitschriften
- 157 **Verlagsbesprechungen**
- 160 **Impressum**

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt
der Deutschen Gesellschaft für Soziale
Arbeit bei.

Häufig werden Betriebswirtschaft und Soziale Arbeit als Gegner in einem Kampf wahrgenommen, den die Soziale Arbeit regelmäßig verliert – zum Schaden ihrer Klientel. Heiko Kleve unternimmt in seinem Beitrag den Versuch, die fruchtbaren Aspekte des Wechselverhältnisses von Geld und Helfen zu vereinen. Er fragt, ob die Soziale Arbeit nicht sogar von der Ökonomie lernen kann.

Der Aufsatz Herbert Effingers beleuchtet die Ausbildungssupervision in den Studiengängen zur Sozialen Arbeit. Die Ablösung der Supervision vom Kernstudium führt oft zu unbefriedigenden Resultaten und so ist es nur folgerichtig, wenn Supervision integraler Bestandteil der Hochschullehre ist.

Der Beitrag von Karsten Laudien knüpft an unsere umfangreiche Berichterstattung zur Aufarbeitung der Heimskandale in den 1950er- bis 1970er-Jahren an. Auch in der DDR waren Kinder und Jugendliche in Heimen vielfach Gewalt und Misshandlung ausgesetzt. Die systematischen Rechtsverletzungen wurden in einem Forschungsprojekt untersucht und auf einer hierzu abgehaltenen Fachtagung im Herbst 2013 dargestellt.

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den zweiten Teil der Studie von Michael Egerer. Der Autor hat an der Universität von Helsinki die Einschätzung von Suchtkranken durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit in Deutschland erforscht und stellt nun die Auswertung und die Ergebnisse vor.

Die Redaktion Soziale Arbeit